



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die That des Arminius

Wolf, Franz

Berlin, 1891

b. Agrippa am Rhein.

urn:nbn:de:hbz:466:1-29258

der Stärke von 12 Kohorten (4320 Mann), sowie auch davon, daß die Brücke bestehen blieb.

Wir werden uns nicht täuschen, wenn wir den Bau der Festung für den eigentlichen Zweck seines Unternehmens halten. Den Grund, warum Cäsar es unterläßt, denselben in den Vordergrund zu stellen, finden wir in der politischen Bedeutung seiner Schrift. Er veröffentlichte dieselbe, um seine Amtsführung in Gallien zu rechtfertigen. Alle ohne Genehmigung des Senates geführten Kriege, gemachten Eroberungen, so wie alle zu deren Behauptung getroffenen Maßnahmen entkleidet er des Gewandes der eigenmächtigen Handlung, indem er sie als nothwendige, durch die Kriegslage ihm aufgebrungene Vertheidigungsmaßregeln hinstellt. In diesem Lichte zeigt er auch den Bau der Rheinfestung, obgleich derselbe eine weit größere Bedeutung hatte. Sie war das erste feste Bollwerk der Römermacht am Rhein. Sie bestand fort, als Cäsar die Provinz verließ, und verblieb dauernd eine Stütze der Römerherrschaft.*)

Eine zweite Festung gründete Cäsar am Rhein an der Stelle von Mainz. Die Erbauung derselben findet in den Kommentarien keine Erwähnung, weil sie nicht in Zusammenhang mit kriegerischen Ereignissen während des letzten Jahres von Cäsars Statthaltertschaft, in welchem derselbe die sorgfältigsten Maßnahmen für die Sicherung der eroberten Provinz traf, stattfand.

Es ist anzunehmen, daß schon Cäsar den Gedanken hatte, auch Deutschland zu erobern und die geschaffenen Waffenplätze als die Ausgangspunkte späterer Unternehmungen benutzen wollte. Durch die Bürgerkriege, die Sorge für das Imperium und den frühzeitigen Tod wurde er daran gehindert.

b. Agrippa am Rhein.

Die militärischen Maßnahmen, welche Cäsar vor dem Weggange aus der Provinz Gallien getroffen hatte, sicherten den Römern für die Zeit von 10 Jahren den ruhigen Besitz ihrer Eroberungen.

Erst vier Jahre nach Cäsars Tode brachen, wie Dio Cassius uns berichtet, Unruhen in Gallien aus. Sie veranlaßten Kaiser Augustus, seinen Schwiegersohn Agrippa mit einem Heere dahin zu senden.

*) Die Reste derselben sind 3 km oberhalb Köln gefunden und festgestellt worden. Kastell Alteburg. Dumont-Schaubergsche Buchhandlung. Köln 1889.

Leider ist die uns überkommene Nachricht Dios eine sehr kurze, denn wir erfahren nur, daß Agrippa den Rhein überschritt und für die erfochtenen Siege mit dem Triumph belohnt wurde. Wir mögen daran die weitere Kombination knüpfen, daß sich die Gallier gegen Rom erhoben hatten, daß deutsche Völker zu ihrem Beistand über den Rhein gekommen waren, daß Agrippa zuerst den Aufstand in Gallien unterdrückte und hierauf den Rhein, an der Stelle der von Cäsar gebauten Festung, überschritt, um die Deutschen, welche gegen Rom die Waffen getragen hatten, mit Krieg zu überziehen.

Es ist zu bedauern, daß wir aus dieser Zeit keine ausführlichen Mittheilungen haben, da gerade damals wichtige Ereignisse, auf welche wir nur aus späteren Verhältnissen schließen können, am rechten Rheinufer sich vollzogen haben müssen.

Die Uhier finden wir, aus ihrer Heimath entfernt, in Wohnsitzen auf der linken Rheinseite. An ihrer alten Stelle sehen wir Tenkterer, und nördlich der Lippe, wo zu Cäsars Zeit noch die keltischen Menagier wohnten, die Usipeter, auch Usipier genannt. Die Sugambrier scheinen in den alten Wohnsitzen, welche zwischen Ruhr und Lippe den Rhein berührten, verblieben zu sein.

Eine besonders wichtige Veränderung sehen wir im Mündungsgebiete des Rheins auf der Insula Batavorum. Dort befindet sich an Stelle der Kelten ein deutsches Volk, welches die Römer nach den von ihm eingenommenen neuen Wohnsitzen Bataver nannten. Von Tacitus erfahren wir, daß diese Bataver ursprünglich Chatten waren, und daß dieselben, wenn auch die römische Oberheit anerkennend, ohne einen Tribut zu zahlen, frei in ihren Wohnsitzen saßen. Nur Heeresfolge hatten sie unter ihren eigenen Offizieren zu leisten. (Tac. Germ. 29 Hist. IV. 2.)

Derartige Bedingungen pflegten die Römer den Völkerschaften, welche ihnen als Feinde gegenüber gestanden hatten, nicht zu gewähren. Wir müssen daher glauben, daß bei Beilegung der Wirren durch Agrippa im Jahre 40 zwischen den Chatten und Römern Einverständnis geherrscht hat. Die Chatten sind aber dasselbe Volk, welches Cäsar als Sueven in die Geschichte einführt. Damals standen sie den Römern in feindlicher Haltung gegenüber.

Jetzt war ein Umschwung eingetreten, und die Wohnsitzfrage der Grenzvölker des Rheines in beiderseitigem Einverständnis geregelt worden.

Die Sugambrer, Tenkterer, Usipeter und auch die in ihren Erwartungen getäuschten Ubier hatten sich dem Willen der verbündeten Römer und Chatten fügen müssen.

Für diesen Gang der Entwicklung sprechen auch die späteren Ereignisse.

c. Feldzüge des Drusus und des Tiberius in Westdeutschland.

Unzufrieden mit den auferlegten Bedingungen, eröffneten die Sugambrer, Tenkterer und Usipeter im Jahre 16 v. Chr. die Feindseligkeiten gegen Rom. Als Einleitung hatten sie einige in ihrem Lande befindliche Römer, wahrscheinlich waren es tributfordernde Beamte, an das Kreuz schlagen lassen.

Unter König Melo überschritt hierauf das deutsche Heer den Rhein, besiegte die von dem Legaten Vollius befehligten Römer und eroberte den Abler der fünften Legion. Als jedoch Kaiser Augustus mit einem starken Heere gegen sie anrückte, zogen sie sich, ohne den Zusammenstoß abzuwarten, auf das andere Ufer zurück. Augustus mußte, da es auch in Gallien gährte, sie vorläufig in Ruhe lassen.

Um die erschütterte römische Macht wieder zu befestigen, verblieb Augustus in Gallien. Hauptsächlich war es ihm darum zu thun, die unruhigen, stets zum Aufstand geneigten Fürsten der Gallier in seine Gewalt zu bekommen.

Um dieses zu bewirken, richtete er zu Lugdunum (Lyon) einen Landtag, die Ara Lugdunensis, ein. Dort hatten die Fürsten auf kaiserlichen Ruf zu erscheinen. Widerspenstige konnten sogleich als Verräther behandelt werden.

Den Namen Ara erhielt der Landtag nach einem ihm zur Seite gestellten Tempel der Roma und des Augustus.

Als Kaiser Augustus die Provinz im Jahre 13 verließ, übergab er die Statthalterschaft Galliens seinem Stief- und Adoptiv-Sohne Drusus. Die Wahl war eine vorzügliche. Nach der Schilderung des Bellejus war Drusus ein Jüngling von so edeln Eigenschaften, wie nur immer eine sterbliche Menschennatur sie besitzen kann und Fleiß und Beharrlichkeit sie zu entwickeln vermögen. Gleich ausgezeichnet war er in den Werken des Krieges und in den Künsten des Friedens.